

5. November 1905.

Ueber die Entstehung der 5. Wurzelrasse.

Unserer jetzigen 5. Wurzelrasse ging die Atlantische voraus. -

Die atlantische Wurzelrasse ist in keiner Weise zu vergleichen mit denjenigen Menschen, die heute den Erdball bewohnen. Im Anfang der atlantischen Kultur gab es keine Werkzeuge. Durch die hellseherischen Kräfte war es ihnen möglich, die Erde sich dienstbar zu gestalten. - Die Zubereitung der Metalle findet sich aber erst gegen Ende der atlantischen Zeit. Von der atlantischen Bevölkerung wurde eine solche kleine ^{Gruppe} ausgesondert, wie sie jetzt wieder in der theosophischen Gesellschaft ausgesondert werden soll. Ihre Aufgabe war, eine neue Kultur hinüberzutragen in die 5. Wurzelrasse. - Sie waren ^{erlebens} ausersehen, eine kleine Kolonie anzulegen in dem westlichen England und Irland. Da wohnten dazumal die Ursemiten. Das waren die ersten Menschen, die im Stande waren, verstandesmässig zu denken. Alles Vorstellen der Atlantier war noch ein Bildhaftes. Die Wölbung der Stirne nach vorne, die Bildung des Denkhirns, trat auf bei der ursemitischen Bevölkerung.

Diese ursemitische Bevölkerung, die sozusagen das Denken erfand, die wanderte durch Europa ^{hindurch} nach Asien hinüber und begründete ^{da drüben} zunächst eine

Kultur. - Es war die 5. Unterrasse der Atlantier.

Die 7 Unterrassen der atlantischen Wurzelrasse waren folgende:

1. Renvahls *Zmoahals*
2. Tlavatlis
3. Urtolteken
4. Urturanier
5. Ursemiten
6. Urakkadier
7. Urmongolen.

Von der 5. Unterrasse der Atlantier stammte die 5. Wurzelrasse ab. Wenn wir einen Blick hinüberwerfen nach Asien, so finden wir da zunächst die I. Unterrasse, die alte indische Rasse. Es war das Volk, welches mehr nach Süden wanderte und dort die Stammväter bildete der späteren Indier. Die wesentliche Eigenschaft der ^s nach dem nördlichen Indien hin lebenden Volkes war, dass in Bezug auf die materielle Kultur dieses Volk keinen rechten Sinn entwickelte. Es hatte geistige Anschauungen höchster Stufe mit einem ganz und gar unentwickelten Sinn für die materielle Kultur. Weltabgewandt waren die alten Indier, ihre Seele war noch vollständig ähnlich der atlantischen darin, dass sie

in sich eine unendlich herrliche Bilderwelt entwickeln konnte. Durch die Joga-Uebungen entwickelte sich bei ihnen eine feinausgebildete uns heute gelehrt erscheinende Anschauung von der Welt. - Davon sind in der äusseren Ueberlieferung nur noch Bruchstücke vorhanden. - Auch die Veden und die Bagawad Gîtâ geben von den gewaltigen Anschauungen der Indier kein richtiges Bild mehr. (Die Nachklänge der Vedantaphilosophie sind nur ein abstrakter Ausdruck der ursprünglichen göttlichen, gelehrten Anschauung der Indier.) Den Sinn, der in der Kabbalistik herausgekommen ist in einer Form, die sich mehr auf knifflige Kleinigkeiten erstreckte, den denke man sich angewendet auf die grossen Weltgedanken. Dieses knifflige der Kabbalistik rührt davon her, dass die alte judische Geheimlehre nur noch (in) einem verkommenen Abbilde ^{ein} im An-
klang ist an das fein verzweigte Gedankensystem jener ^{der} uralten Indier.

Das, was Brahmanenlehre wurde, das ist durchaus nicht in dem Sinne Religion wie die späteren Systeme, sondern Wissenschaft, Dichtung und Religion in einem Ganzen. Das alles war wie die feinste Auslese hervorgegangen, wie der Extrakt, der sich aus der ~~alte~~ alten atlantischen Kultur heraus entwickelte.

Auch die europäischen Völker waren von Atlantis ^{herüber} herbeigekommen in den Westen und nach Mitteleuropa da entwickelte sich eine ganz andere Lehre.

Da waren Völkerschaften zurückgeblieben, die in ihrer inneren Anlage das hatten wie die andern, die aber auf einer viel tieferen Stufe stehen geblieben waren. Was in Europa war, das rückte immer weiter und weiter gegen Asien vor. Eine Lehre, die sie mit den indischen Völkern ^{Indern} gemeinschaftlich besaßen, ist hier in einer gewissen Grobheit geblieben.

Veda ist dasselbe Wort wie Edda. - Es ist das in den Veden Enthaltene eine feinere Ausbildung dessen, was in gröberer Weise hier in Europa zurückgeblieben ist. -

Wir müssen uns vorstellen, dass diese ursprüngliche grosse, geistige Lehre durch die nachrückenden Völkerschaften eine Verwandlung erfahren hat. Die indische Lehre ist eine Lehre von der grossen, gewaltigen, göttlichen Einheit, die entwickelt wurde durch das geistige Schauen. Ein anderer Zug ist der, dass in dieser uralten Anschauung der Zeitbegriff fast vollständig fehlt. In der 2. Unterrasse, der persischen, tritt schon der Zeitbegriff hervor. Die Zeit wird von den Indern zwar anerkannt, aber der Begriff der Geschichte, des Fortschreitens vom Unvollkommenen zum Vollkommenen war nicht da. Sie hatten den Begriff, dass anfangs das Vollkommene da war und das, was wurde, emanierete.

Zernane Akarene

Bei den Persern finden wir schon den Zeitbegriff. Zernau Akarene ist eine Hauptgottheit bei den Persern, und das ist eigentlich die Zeit. ^{Wer} Der sich, wie der ^{we} alte Inder, vor allen Dingen die einheitliche ^{n Gottheiten} Urgottheit vorstellt, muss sie sich als das Gute denken. Das Böse, das Unvollkommene in der Welt, das war für den alten Inder eine Illusion. - Das war ein sehr wichtiger Begriff. Sie sagten; wenn Ihr glaubt, dass es etwas Böses gibt, ^{dann} so habt Ihr die Sache noch nicht genau genug und illusionsfrei angesehen. Wenn Ihr einen Verbrecher seht, werdet Ihr, ^{ihn} so lange Ihr ihn durch die Illusion betrachtet, ^{besetzt} für einen Verbrecher halten; seht Ihr aber von der Illusion weg, so werdet Ihr erkennen, dass es das Böse gar nicht gibt. -

Bei den uralten persischen Völkern wurde das Gute in den Weltprozess gelegt, an das Ziel gestellt, es wurde gesagt: das Gute muss erkämpft werden. Das, was das Böse überwindet, das ist ^{uane} ^{erne} Zernane Akarene, die Zeit.

Die ganze frühpersische Weltanschauung und auch die Zarathustralehre fusst auf dieser Stellung des Bösen in der Welt. Dies hängt damit zusammen, dass die 2. Unterrasse keine weltabgewandte war, sondern die erste Arbeit in der 5. Wurzelrasse entwickelte. ^{in der Welt} Tätig, ^{darauf} wirksam, den Blick (auf die Welt) gewendet,

darauf bedacht, wie man aus der Welt selbst ^{es} heraus das Gute schaffen könne, so war die 2. Unterrasse. - Man sieht dort eine Fülle, ^{von Gottheit, weil man die Welt in ihrer Fülle,} in ihrer Mannigfaltigkeit betrachtete. -

Es war ^{an} mehr oder weniger persönlich geistige Gottheiten, die man dort verehrte. Die ursprünglichen Initiierten, ^{atoren} die auch die altindische Lehre begründeten, die waren auch die Lehrer der 2. Unterrasse. Sie passten hier die ganze Lehre einer arbeitenden Rasse an. - Die Religion schufen sie, die durch die verschiedenen Zarathustras ihre Ausbildung erlangte. -

In Aegypten, Babylonien und Assyrien wurde dann die 3. Unterrasse ausgebildet, die alten Chaldäer.

Diese 3. Unterrasse war nun eine solche, welche vorzugsweise (an) beiden Richtungen mit einander in Einklang zu bringen versuchte, das Innere und Aeussere des Menschen. -

Im alten Hebräischen und alten Aegyptischen ist ein starkes Bewusstsein von dem Zusammenhang der menschlichen Arbeit mit der umgebenden Welt. - Das ist ein wesentlicher Unterschied von der persischen Rasse. Jetzt beginnt der Mensch zu versuchen, die verschiedenen Naturwesenheiten in seinen Dienst

zu bringen. -

Das, was sich als persische Religion ausbildete, war vorzüglich auf die menschliche ^{Tätigkeit} Tüchtigkeit gebaut.

^{Immerhin} Innerhalb der 3. Unterrasse trat in das Bewusstsein, dass man vor allen Dingen durch Kenntnisse die Erde bearbeiten könne. Es entwickelt sich das Zusammenheften der himmlisch geistigen Mächte und der Erde. - Der Mensch suchte Kraft durch Kenntnisse. Er erkannte den Zusammenhang zwischen den grossen Gesetzen des ~~Menschen~~ Himmels und dem ^{Bestehen} ~~Besten~~ des Menschen auf der Erde. - Des Menschen Ursprung wurde in den Sternen gesucht. Es war das Heraufkommen einer Wissenschaft für die Welt. Jetzt in der 3. Unterrasse wurde die Wissenschaft praktisch. Die Geometrie, die Kunst des Feldmessens, wird ~~mit~~ auf grosse Eingeweihte zurückgeführt. Es war damals die Befruchtung des irdischen Tuns mit der vom Himmel ^{ab} hergeholtten Weltanschauung.

Bei den Aegyptern wurden Osiris, Isis und Horus als die Vertreter astronomischer Erscheinungen aufgefasst. Drei verschiedene ^{Ur-rassen} Unterrassen bildeten sich in Asien aus. -

Vom atlantischen Ausgangspunkt ^{auf} ging eine Kolonie nach Asien ^{hinüber} herüber. -

In Europa blieben ^{davon} (immer) Reste zurück, die ähnlich sind den drei grossen Er-

geb^{in Asien}nissen. Diese einzelnen Kulturen sind durchaus in Europa in der mannigfaltigsten Weise durcheinander geschichtet. Auch in Europa gab es Eingeweihte die gegen Ende des besprochenen Zeitraumes Geheimschulen ausbildeten, Druidenschulen (Dryis - Eiche). Die starke Eiche war das Symbol der uralten europäischen Gelehrten und Priester. Der beherrschende Gedanke war, dass alles dort untergehen würde. Die Zukunft des Christentums wurde von den nordischen Propheten verkündigt (in dem, was später die Siegfried-Sage wurde. -

Achill wird unverwundbar am ganzen Leibe; nur an der Ferse ^{blieb} ~~bleibt~~ er verwundbar. Unverwundbarkeit in solcher Weise bedeutet Eingeweihtheit. In Achill sehen wir einen Eingeweihten der 4. Unterrasse, welche ^{der} im aufsteigenden Bogen der menschlichen Kulturentwicklung liegt, daher ^{sind} alle die höchsten Teile des Achill unverwundbar, nur an der niederen Natur ist er verwundbar, an der Ferse. Der deutsche Siegfried war auch ein ^{Eingeweihter} Held der 4. Unterrasse, aber verwundbar zwischen den Schulterblättern. Hier ist seine verwundbare Stelle. In ihm geht ^{da} das Göttliche zu Grunde. Die nordischen Götter gingen dem Untergang entgegen (Götterdämmerung). Das gibt den Göttersagen einen tragischen Zug. Die Druiden gaben den Menschen die Lehre von den untergehenden nordischen Göttern. Daher wird dies ^{das} auch symbolisiert im Kampfe des Bonifazius gegen

die Druiden. Man kann auch oben im Norden die Spuren dessen nachweisen, was in den verschiedenen Religionen zum Ausdruck gekommen ist. Mus^{pa}aelheim und Niffelheim sind ^{die Gegensätze} der Gegensatz zwischen Ormuzd und Ahriman. - Der Riese Ymir wird in ~~der~~ ^{der} die Welt verteilt; das korrespondiert mit der Zerstückelung des Osiris in Aegypten. So findet man zwischen den europäischen Völkern im Norden \ddagger und den andern Unterrassen einen Zusammenhang, bis ins Einzelste. Als sich im Süden von Europa die 4. Unterrasse entwickelte, da ging auch im Norden die 4. ^{Unter}Rasse hervor. - Tacitus fand vieles Verwandte, bei den Germanen. Irmin-^{Jamin}Herkes. Auch ^{ist} eine Art Isis-Dienst dort im Norden. Da oben leben ^{alte} ältere Stufen, dem Christentum entgegen. (?)

Man denke sich Vorderasien, Griechenland, Aegypten übersät mit dem Einfluss, der sich in den Initiationsschulen gebildet hatte. Die Initiationsschulen schickten ^{hin} jetzt aus ihrer Mitte den Begründer der 4. Unterrasse aus. Das ist dieselbe Persönlichkeit, die in der Bibel Abraham genannt wird, mitten herausgebildet aus dem Extrakt der (alten) drei Kulturen.

Die Aufgabe, die dem ⁿ Initiator gestellt wird, ist, in das Menschliche hereinzutragen alles das, was draussen verehrt worden ist; Eingeweihte zu schaffen, die einen ^{grössen} grösseren Wert legen auf das Menschlich-Persönliche.

In grandioser Weise sieht man die persönlichsten ^{Leichen} Eigenschaften bei den alten Israeliten hervortreten. Mit List und Verschlagenheit treten sie auf.

Unsere gegenwärtige Kultur ist auf den Verstand und die Habsucht ^{Habsucht gebaut} aufgebaut. In grandioser Weise kommt das wie eine Art von Morgendämmerung in den Erzählungen des alten Testaments heraus. Eine gewaltigere Darstellung des Ursprunges kann es gar nicht geben. Esau stellt dar einen menschlichen Typus, welcher noch (mehr) zum Ausdruck bringt die physischen Kräfte. - Jakob stellt dar den, der sich auf seine List verlässt und dadurch das erreicht, was sich tatsächlich in der menschlichen ^{Kultur} Natur jetzt entwickelt. Die Initiatoren ~~setzen~~ setzen immer das in die Welt, was ^{der} kommen muss. Israel ist das, was den Menschen zu dem unsichtbaren Gotte führt, ^{Israel heißt Isra, der unsichtbare Gott,} Isra - el = El das Ziel. ^{El - der Weg oder das Ziel} Isra, der unsichtbare Gott.

Die ^{judische} Initiation wird dargestellt in deutlicher Weise in der Allegorie von Josef. Der Verstand ist der Allegoriker, da, wo er religiös wirken will. - Zunächst wird dargestellt, wie Josef eingeweiht wird. Er wird hinausgehoben aus dem gewöhnlichen Leben. ^{Er wird verkauft, für 30 Silberlinge und in die Zisterne} (Er wird in die Zisterne geworfen, ^{verworfen, da bleibt er} verkauft für 30 Silberlinge. Da bleibt er drei Tage lang. Das ist der Ausdruck der alten Initiation. Der Umschwung, der damals eintritt, ist derjenige von

II.

der Sternengotteskunde zu der (persönlichen) Menschengotteskunde. Josef hatte einen Traum. - Vor ihm neigten sich (die) Sonne, Mond und alle Sterne, (II. - ^{das} Die II Sterne sind die (II) Zeichen des Tierkreises. Er empfindet sich als den ^{erste Zeichen} 12-ten. So aufgefasst haben wir das Symbol der Sternengotteskunde. In den 12 Brüdern, dem Ausgangspunkte von 12 Stämmen, wird die Sternengotteskunde ^{hin-} ^{übergeleitet} untergeleitet in das ^{Menschliche} Persönliche. - Es wird übersetzt das Himmlische in das Persönliche-Menschliche. -

Ein völliger Umschwung wird hier dargestellt. Die neue ^{Kultur} Kunde haftet lediglich an dem Persönlich-Menschlichen. - Das findet (seine Ausprägung im ~~NSD~~ Mosaismus.

Aus den alten drei Kulturen wird durch die Initiation des Josef die 4. Kultur, das Urjüdische, abgeleitet, von dem dann tatsächlich alles herkommt, was wir als ^{5.} 4. Unterrasse haben; es gehören auch dazu die althellenische und alt-römische Kultur. Auch das Griechische ist gross geworden gerade durch sein persönliches Element. Im Judentum, Griechentum, Römertum kommen die einzelnen Strömungen der 4. Unterrasse heraus. Ueberall können wir beobachten einen Abstieg bis zum tiefsten Punkt, dann einen Aufstieg.

Abstieg
Aufstieg

Das Persönliche musste tatsächlich so zum Ausdruck kommen wie in der Esau- und Jakobsage, um dann geläutert in der Schönheit des Griechentumes, und in der Grösse des Römertums herauszukommen. Aus dieser Kultur heraus kann sich erst das Christentum entwickeln, das (tatsächlich) alle alten Kulturen in sich schliesst und sie allmählich aufnehmen kann. Christus wird seinem Ursprung nach, nach Galiläa verlegt. Galiläa hängt zusammen mit dem, woraus das Wort "der Fremdling" entstanden ist. Es bedeutet eine kleine ~~Enklave~~ ^{Enklave}, wo jemand erzogen werden konnte, der alle alten Kulturen aufgenommen hatte in seinem Volksmilieu.

Im Zusammenstoss ^{des Römertums mit} zwischen dem Römertum und den nördlichen Völkerschaften entwickelte sich die 5. Untergasse. Sie erhielt einen Einschlag im ^{ischen} ~~Maurentum~~ ^{Maurentum}, im ^{Abraham} Arabertum vom Osten her. Es ist immer derselbe Einfluss derselben Initiations-^{da} torenschule. Die Mönche Irlands, die wissenschaftlich arbeiten, sind ganz und gar inspiriert von der maurisch-arabischen Wissenschaft. Erst hier kommt das Christentum zu seiner wirklichen Geltung, namentlich so lange sich die 5. Untergasse vorbereitet, fasst das Christentum festen Boden. Alles wurde damals durchflossen und ^{inspiriert} infiziert vom Christentum.

Unsere heutige Zeit mit ihrer materialistischen Kultur ist die letzte

Ausprägung dessen, was damals ^{mit hineingebracht wurde.} initiiert wurde. -

Die Entstehung dieser ⁵ Unterrasse ist dargestellt in der Lohengrinsage. Das Städteleben, das sich ^{auf} zu einer neuen Kulturetappe hinaufarbeitet, erscheint in Elsa von Brabant. In allen ⁵ diesen Strömungen schieben sich andere hinein.

Was ursprünglich vom Westen herübergekommen war, war tiefverwandt mit dem, was von ^{Osten} Asien her kam mit den Hunnen (etc). Die von Westen ^{her} kamen, waren auch zurückgebliebene Nachkommen der Atlantier, sowie von Osten her die Mongolen. Im Grunde waren beide Strömungen verwandt. Es ist immer eine Strömung, die die andere durchkreuzt. Beide haben einen gemeinsamen Mutterboden, da sie beiden aus der Atlantis stammen. Hier im Norden nun bekommt alles, was aus ^{alten} älteren Zeiten geblieben ist, eine festere Bildung zu derselben Zeit, als das judische Prophetentum ^{bestand} besteht. Den Hinweis auf einen grossen atlantischen ~~Er~~ Initierten ⁱⁿ in den Jahrhunderten vor Christo finden wir in den Wod-
Wodha, Odin. Wir finden damals ein modernisiertes Atlantiertum, in einer neuen Gestalt, einen Atavismus, ein ⁱⁿ Rückschlag ins ^{alte} Atlantiertum. Das geschieht von Asien aus. In Asien ist das W ein B. Wodha - Bodha, ~~der~~ Buddha. Der Buddhismus ist drüben in Asien dieselbe Erscheinung, ein Rückschlag in die atlantische Zeit. Daher wird der Buddhismus bei den mongolischen Völkern aufge-

nommen, bei den Ueberbleibseln der Atlantier. In ihm haben wir, da, wo er in seiner säulenartigen Kultur auftritt, in Tibet, moderne, monumentale Ausbildungen aller atlantischen Kultur.

Beim ^{Hunnensturm} Hunnensturm erschien Atilla in Europa und machte erst vor dem Christentum Halt, ^{weil das dort Entwickelte grösser war} weil das etwas Grösseres war, als das, was die Hunnen hatten. -

Der Hunnengottesdienst war, ^{als} aus Ausfluss einer atlantischen Kultur, von einer Grossartigkeit, wie man sie bei keinem der andern Völker auf ihrem Wege fand. - Nur das Christentum imponierte den Hunnen. -

Wir ^{in Europa} haben nicht bloss Uraltes zu vertreten in Europa, sondern etwas Neues. In den andern Teil des Wirbels schlägt sich das Allerneueste, die in die Zukunft weisende Weisheit. Die ist mit der alten Weisheit verwandt, wie das hel-
 le Tagesbewusstsein ^(mit dem Traum) mit dem Traumbewusstsein verwandt ist. Im hellen Tagesbewusstsein ^(bei vollkommener Klarheit) werden die zukünftigen Rassen eine spirituelle Kultur entwickeln.

Die eigentliche Ursubstanz, die liegt in den aufkeimenden Völkersehaften Völkererelementen Europas selber. Wir sind in Mitteleuropa die Vorposten. Es muss sich im Osten Europas das Stoffliche, das Menschenmaterial finden für dasjenige, was hier vorpostlich gegründet wird.

Die Rosenkreuzerschulen lehrten immer, dass Mittel- und Westeuropa bloss Vorposten sind, dass im Osten sich entwickeln wird, was aus der Befruchtung von Volkstum und Weisheit hervorgehen wird. -

Bei Tolstoi ist alles befruchtet durch die westeuropäische Kultur, aber anders als bei andern Menschen vor ihm. Er spricht in gewaltiger, einfacher Weise, ^{als} was kein Kant und Spenser hat aussprechen können. Vieles ist bei ihm allerdings unvollkommen. Aber so ist es immer mit dem, was Keim ist. Doch aus dem Keim wächst die zukünftige Pflanze heraus, nicht aus der fein ausgebildeten Pflanze. Was man auch erlebt, man kann mit tiefer ^{tiefer} Befriedigung auf die Zukunft schauen. Wie der Kristall sich aus der Lauge heraus entwickelt, nachdem die Lauge ^{ungerührt} ungerührt worden ist, so kann sich auch jetzt erst dadurch etwas (heraus) entwickeln, dass grosse Umwälzungen kommen.

Wodha, Drys. Druiden
Wodha

